



Generalversammlung der Roche Holding AG

2. März 2010

Ansprache von Severin Schwan
CEO der Roche-Gruppe

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, meine Damen und Herren

Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zu unserer diesjährigen Generalversammlung.

2009 war für Roche in verschiedener Hinsicht ein sehr erfolgreiches Jahr. Ich möchte im Folgenden auf drei Themen eingehen:

- Erstens: die finanziellen Ergebnisse für das Jahr 2009 sowie den Ausblick für das laufende Geschäftsjahr.
- Zweitens: wie wir unsere langfristige Innovations-Strategie auf Gruppen-Ebene mit der Integration von Genentech entscheidend voran gebracht haben.
- Und drittens: Welche Spitzenleistungen in Wissenschaft und Forschung wir für die Patientinnen und Patienten erbringen wollen, und dies anhand eines konkreten Beispiels.

Lassen Sie mich zunächst die wichtigsten finanziellen Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres zusammenfassen.

2009: Starkes zweistelliges Verkaufswachstum der Roche-Gruppe



In Mrd. CHF	2008	2009	Wachstum	
			CHF	LW*
Pharma	36,0	39,0	+ 8%	+ 11%
Diagnostics	9,7	10,1	+ 4%	+ 9%
Roche-Gruppe	45,6	49,1	+ 8%	+ 10%

* LW = Lokale Währungen

Die Verkäufe der beiden Divisionen Pharma und Diagnostics sind jeweils rund doppelt so schnell wie der Markt gewachsen – wir haben also erneut Marktanteile hinzugewonnen.

Die Division Pharma erzielte zum sechsten Mal in Folge ein zweistelliges Wachstum. Die Verkäufe nahmen währungsbereinigt um 11% zu und erreichten 39 Milliarden Franken.

Wegen der Pandemie-Vorsorge stieg der Umsatz des Grippemedikamentes Tamiflu im vergangenen Jahr auf über 3 Milliarden Franken an und war damit ein wichtiger Wachstumsträger. Trotz der grossen Aufmerksamkeit, welche Tamiflu in der Öffentlichkeit genießt, ist (obwohl man letztes Jahr manchmal diesen Eindruck bekommen konnte) Roche aber nicht nur Tamiflu: Tamiflu machte 2009 knapp 7% des Konzernumsatzes aus. Es gibt allein im Onkologiebereich drei Medikamente mit jeweils über 5 Milliarden Franken, also deutlich höheren Umsätzen. Insgesamt stiegen die Verkäufe der Krebsmedikamente, die heute mehr als die Hälfte des Umsatzes der Division generieren, um 8%.

Die Verkäufe der Division Diagnostics erhöhten sich in lokalen Währungen um 9% auf gut 10 Milliarden Franken. Hier hat die Einführung der neuen Produkte zu einer Stärkung der Marktposition in Schlüsselsegmenten wie Immunologie und Gewebediagnostik beigetragen.

Wie Sie auf der Abbildung sehen, sind die Zuwachsraten in Schweizer Franken aufgrund der ungünstigen Wechselkursentwicklung tiefer ausgefallen.

2009: Zweistelliges Wachstum bei Betriebsgewinn und Kerngewinn je Titel



In Mrd. CHF	2008	2009	Wachstum	
			CHF	LW*
Verkäufe	45,6	49,1	+ 8%	+ 10%
Betriebsgewinn vor Sonderpositionen	13,9	15,0	+ 8%	+ 14%
<i>In % der Verkäufe</i>	30,5	30,6		
Konzerngewinn	10,8	8,5	- 22%	
<i>In % der Verkäufe</i>	23,8	17,3		
Kerngewinn je Titel (CHF)	11,04	12,19	+ 10%	+ 20%

* LW = Lokale Währungen

Der Betriebsgewinn des Konzerns vor Sonderpositionen stieg um 14% in lokalen Währungen und lag somit deutlich über dem Verkaufswachstum von 10%. Die seit mehreren Jahren laufenden Kostensenkungsprogramme trugen auch im vergangenen Jahr zum starken Betriebsgewinn bei.

Der Konzerngewinn verringerte sich um 22% auf 8,5 Milliarden Franken. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die einmaligen Kosten für die Integration von Genentech von 2,4 Milliarden Franken zurückzuführen, welche insbesondere als Folge von Schliessungen im Produktionsbereich und der Zusammenlegung von Verwaltungsfunktionen in den USA entstanden sind.

Der für die laufende Geschäftsentwicklung massgebliche Kerngewinn pro Titel – also der Gewinn ohne Sonderpositionen, Abschreibungen und Wertminderungen auf immateriellem Anlagevermögen – erhöhte sich sowohl währungsbereinigt als auch in Franken gerechnet zweistellig.

Tamiflu

Schnelle und effiziente Reaktion auf die Influenza-A-(H1N1)-Pandemie



Wie bereits angesprochen, waren die Grippepandemie und Tamiflu letztes Jahr für Roche wichtige Themen. Die weltweite Ausbreitung der Schweinegrippe-Pandemie hat nicht nur Regierungen weltweit, sondern auch Roche vor eine immense Herausforderung gestellt.

Wir haben – wie bereits in der Vergangenheit – eng mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und nationalen Regierungen zusammengearbeitet, um die Bedrohung durch das neue Virus

einздämmen. So spendeten wir 2009 weitere 5,65 Millionen Packungen unseres Grippe-medikaments Tamiflu als Notvorrat an die WHO. Insgesamt haben wir seit 2005 fast 11 Millionen Packungen Tamiflu gespendet und stellen Regierungen bestimmter Länder Tamiflu zu erheblich reduzierten Preisen zur Verfügung.

Entsprechend der erhöhten Pandemiewarnstufe der WHO hat unser Produktionsnetzwerk den Ausstoss auf rund 33 Millionen Behandlungen im Monat erhöht, und wir könnten nunmehr bei Bedarf bis zu 400 Millionen Packungen jährlich liefern.

Obwohl die Erkrankung mit dem Schweinegrippevirus milder verlaufen ist als angenommen, ist es zu Todesfällen gekommen. Weil auch heute niemand voraussagen kann, wie sich die Viren entwickeln werden oder ob nicht doch noch eine aggressivere Variante auftritt, ist ratsam, dass sich jedes Land vorbereitet, d.h., einen Pandemieplan erstellt und antivirale Medikamente wie Tamiflu einlagert. Bei einer Lagerzeit von sieben Jahren ist Tamiflu sehr gut für solche Vorbereitungsmaßnahmen geeignet.

Die Diskussion rund um das Thema Schweinegrippe und Tamiflu hat gezeigt, wie eng Innovation für die Gesundheit und unternehmerische Verantwortung zusammenhängen. Roche hat diese Verantwortung mit gezielten Massnahmen wahrgenommen.

Auch über Tamiflu hinaus ist uns die Nachhaltigkeit unserer Geschäftstätigkeit ein wichtiges Anliegen. So setzen wir uns weltweit für einen besseren Zugang zu unseren Produkten ein. Unsere Anstrengungen wurden 2009 auf besondere Weise honoriert: So wurde Roche erstmals im Dow-Jones-Nachhaltigkeitsindex zum „Super Sector Leader“ der Gesundheitsbranche – also zum weltweit nachhaltigsten Unternehmen – ernannt. Diese Anerkennung ist uns Ansporn, auf diesem Gebiet nicht nachzulassen und unsere Verantwortung auch hier weiterhin voll wahrzunehmen.

Ausblick für 2010



- **Mittleres einstelliges Verkaufswachstum für den Konzern* (ohne Tamiflu)**
- **Zweistelliges Wachstum bei Kerngewinn je Titel***
- **Bis Ende 2010 Reduktion der Darlehen für Genentech-Transaktion um 25%**

* In lokalen Währungen

Für 2010 werden Gesamtverkäufen von Tamiflu in Höhe von 1,2 Mrd. CHF erwartet. Aussergewöhnliche Ereignisse vorbehalten.

Werfen wir nun einen Blick auf unsere Erwartungen und Ziele für das laufende Jahr.

Insgesamt rechnen wir für 2010 mit einem Anstieg der Verkäufe der Division Pharma und der Roche-Gruppe im mittleren einstelligen Bereich. Dies ohne Berücksichtigung der nur schwer abschätzbaren Verkäufe von Tamiflu. Für die Division Diagnostics erwarten wir einen Verkaufszuwachs deutlich über dem Weltmarkt.

Zudem streben wir auch für 2010 einen Anstieg des Kerngewinns je Titel zu konstanten Wechselkursen im zweistelligen Bereich an.

Bis Ende 2009 konnten wir bereits rund 7 Milliarden Franken unserer Verschuldung aufgrund der Genentech-Transaktion tilgen. Und wir gehen davon aus, dass wir bis Ende 2010 ein Viertel der zur Finanzierung der Genentech-Transaktion aufgenommenen Mittel zurückbezahlt haben werden.

Aufgrund des starken freien Geldflusses der Gruppe aus operativen Tätigkeiten erwarten wir, bis 2015 wieder ein Nettobarvermögen ausweisen zu können.

Genentech-Integration

Nach der vollständigen Übernahme von Genentech im März war die erfolgreiche Integration der beiden Unternehmen 2009 von zentraler Bedeutung. Wir konnten diese auf Ende des Berichtsjahres bereits weitgehend umsetzen, und ich bin mit dem Fortschritt ausserordentlich zufrieden.

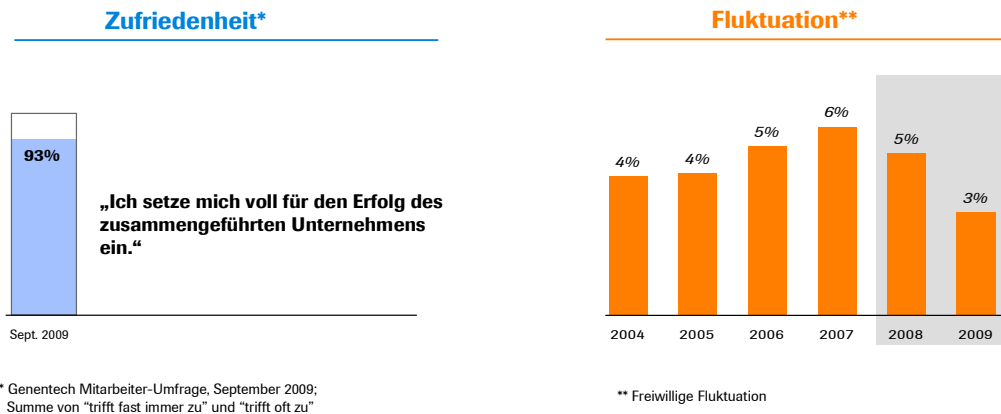
Durch den Zusammenschluss der beiden Firmen haben wir unsere globale Präsenz – vor allem unsere Position auf dem amerikanischen Markt – signifikant gestärkt: Roche ist nun das sechstgrösste Pharmaunternehmen auf dem US-amerikanischen Markt.

Mit der Zusammenfassung der Aktivitäten beider Unternehmen in den Bereichen Produktentwicklung, Produktion und Vertrieb haben wir gleichzeitig Doppelspurigkeiten beseitigt, generell die Komplexität vieler Aktivitäten verringert und damit Produktivitätsfortschritte erzielt. Bis 2011 erwarten wir in diesen Bereichen jährliche Einsparungen in Höhe von 1 Milliarde Franken (vor Steuern).

Bewusst nicht zusammengelegt haben wir die Forschung und Frühe Entwicklung von Genentech und Roche. Dies, weil wir davon überzeugt sind, dass im genannten Bereich eine Vielfalt an Meinungen und Ansätzen die besten Voraussetzungen für medizinische Durchbrüche schaffen. Die Pharmaforschung von Roche, Genentech und Chugai verfügt deshalb innerhalb der Roche-Gruppe über erhebliche unternehmerische Freiräume. Die drei Einheiten operieren als eigenständige Innovationszentren und verfügen über eigene Ressourcen, pflegen externe Partnerschaften und nutzen unterschiedliche Forschungsansätze.



Positiv eingestellte Mitarbeitende bei Genentech Fluktuation auf Tiefstand



Sehr erfreulich ist, dass es uns gelungen ist, das Management und die Wissenschaftler von Genentech zu halten. Dass die Integration auch in personeller Hinsicht geglückt ist, belegt eine im September 2009 bei Genentech durchgeführte Mitarbeiterumfrage: Nahezu alle Mitarbeitenden sind vom Erfolg des zusammengeschlossenen Unternehmens überzeugt und weiterhin stolz auf ihre Unternehmenskultur. Über 90 Prozent der Forscher in San Francisco unterstützen den Zusammenschluss und 86 Prozent wollen auch auf längere Sicht den Arbeitsplatz nicht wechseln. Die Mitarbeiter-Fluktuationsrate bei Genentech ist sogar geringer als vor der Ankündigung der Übernahme.

Herausragende Leistungen in Wissenschaft und Forschung sind und bleiben eine Grundvoraussetzung, um Therapien zu entwickeln, die für die Gesundheit und die Lebensqualität von Patienten entscheidend sind. Und dafür müssen wir unsere Mitarbeitenden weltweit – bei Genentech in San Francisco und an unseren anderen Standorten – für Durchbrüche in der Forschung und Entwicklung begeistern können.

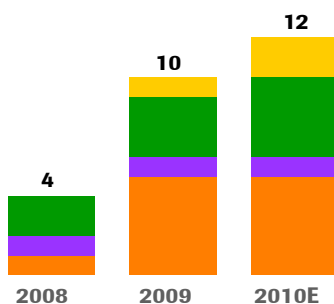
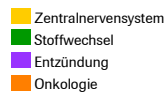
In diese Wissensvermehrung investiert derzeit kein anderes Gesundheits-Unternehmen der Welt mehr als wir. Auch im Vergleich zu anderen Branchen belegen wir mit unseren rund 10 Milliarden Franken, die wir jährlich im Konzern für Forschung und Entwicklung einsetzen, einen Spitzenplatz. Doch hohe Forschungsinvestitionen sind erst dann wirklich positiv, wenn die daraus folgenden Resultate diese rechtfertigen.



Starke Forschungs- und Entwicklungspipeline

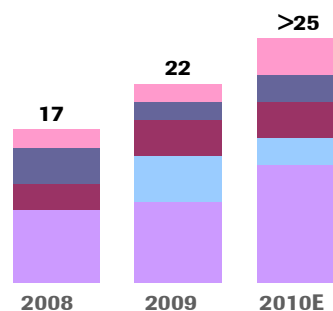
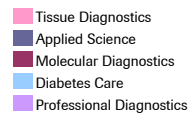
Pharma

Neue Wirkstoffe in der späten Entwicklung



Diagnostics

Wichtigste Neueinführungen



Die Roche-Gruppe verfügt heute über eine der besten Forschungs- und Entwicklungs-Pipelines der Industrie. Von insgesamt 59 neuen pharmazeutischen Wirkstoffen befinden sich bereits 10 in der fortgeschrittenen Entwicklungsphase. Das ist ein im Branchenvergleich unerreichter Wert. Und wir planen in diesem Jahr die Anzahl Wirkstoffe in der so genannten Phase III, der letzten Entwicklungsphase, in welcher Medikamente in breit angelegten klinischen Studien getestet werden, weiter zu erhöhen. Darüber hinaus haben wir 30 zusätzliche Indikationen für bereits zugelassene Medikamente wie Avastin und MabThera/Rituxan in der späten Entwicklungsphase.

Eine besonders wichtige Rolle spielt hier für Roche das Voranbringen der personalisierten Medizin durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Pharma und Diagnostics. Die organisatorischen und technologischen Voraussetzungen dafür haben wir in den letzten Jahren laufend verbessert. So können wir bei Roche bereits in der sehr frühen Forschungsphase über beide Divisionen Pharma und Diagnostics hinweg zusammenarbeiten – ohne uns um Vertraulichkeit oder Patentfragen kümmern zu müssen.

Erst heute lernen wir die Krankheiten auf der molekularen Ebene zu verstehen. Wir erkennen, was genau im Körper falsch läuft – und können gezielt Arzneien dagegen entwickeln. Zudem sind zielgerichtete Therapien und diagnostische Tests, die zu besseren medizinischen

Entscheiden beitragen, wegen ihrer klinischen und wirtschaftlichen Vorteile nicht nur für Patienten attraktiv, sondern auch für Zulassungsbehörden und Kostenträger. Wir sehen hier ein enormes Potenzial und enorme Chancen.

Lassen Sie mich eines der 10 Projekte in der späten Entwicklungsphase herausgreifen, nämlich einen neuen Ansatz im Kampf gegen den schwarzen Hautkrebs, der zu einem Paradebeispiel für die personalisierte Medizin werden könnte (falls die abschliessenden Studien die bisherigen Erfolge bestätigen).

Malignes Melanom, die schwerste Form von Hautkrebs *Hoher medizinischer Bedarf*



- Weltweit jährlich rund 160'000 neue Fälle
- Bei Patienten mit Metastasen durchschnittliche Überlebenszeit: 8-10 Monate
- Seit 30 Jahren keine wesentlichen Therapiefortschritte

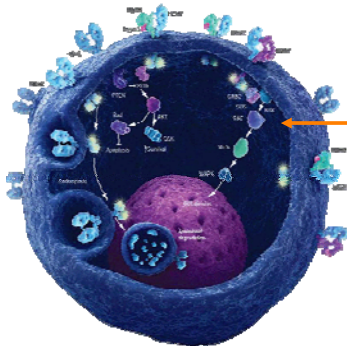
Beim schwarzen Hautkrebs, auch als malignes Melanom bekannt, handelt es sich um die schwerste Form des Hautkrebses. Dieser Krebs wird weltweit jedes Jahr bei rund 160'000 Menschen neu diagnostiziert. Da er eine hohe Neigung hat, bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt Metastasen zu bilden, wird er als besonders bösartig und gefährlich eingestuft. Davon sind jährlich rund 20'000 Patienten betroffen.

Patienten, die bereits Metastasen entwickelt haben, stehen nur wenige Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Und die Prognose ist schlecht: Die durchschnittliche Überlebenszeit beträgt lediglich 8-10 Monate.

Es besteht also ein dringender Bedarf an der Entwicklung von Verfahren zur Behandlung dieser furchtbaren Krankheit.

Roche Personalisierte Medizin in der Praxis

BRAF-Mutationen bei Krebs



Einzelne Mutation (V600E) aktiviert BRAF* und löst Zellteilung aus

* Mutiertes BRAF findet man in über 50% aller Melanome

Im Allgemeinen entwickeln sich Tumore aus einer einzigen Zelle (wie beispielsweise der hier abgebildeten). Jede Zelle erfährt immer wieder Veränderungen, sogenannte Mutationen, die bestimmte Wege der Signalübertragung innerhalb der Zelle beeinflussen. Die allermeisten werden im Körper spontan korrigiert. Ein paar wenige schaffen es jedoch den Reparaturmechanismen des Körpers zu entfliehen, eine unkontrollierte Zellteilung zu verursachen und einen Tumor zu bilden.

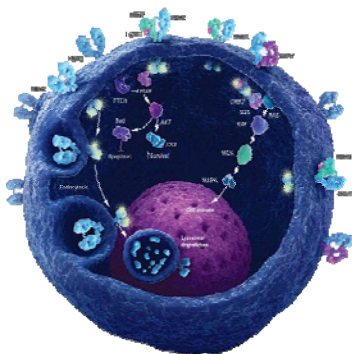
Man hat festgestellt, dass bei über der Hälfte der Melanome eine ganz bestimmte Mutation des so genannten BRAF-Proteins vorliegt, eines Eiweißstoffs, der für das Wachstum der Zelle mitverantwortlich ist. Falls dieses Protein eine sogenannte „V600E-Mutation“ erfahren hat, erfolgt das Wachstum der Zelle in unkontrollierter Art und Weise. Und diese Krebspatienten haben sehr schlechte Heilungschancen.

Das Verständnis solcher molekularen Mechanismen ist die Grundlage für die personalisierte Medizin. Darauf aufbauend wird bei Roche nach Wirkstoffen gesucht, mit denen gezielt gegen die Krankheitsauslöser vorgegangen werden kann.

Dieses Wissen wird auch eingesetzt, um diagnostische Tests zu entwickeln, mit der Patienten identifiziert werden, die am besten auf das Medikament ansprechen. Idealerweise gelingt dies bereits – wie in diesem Beispiel – in der frühen Phase der klinischen Entwicklung.

Roche Personalisierte Medizin in der Praxis

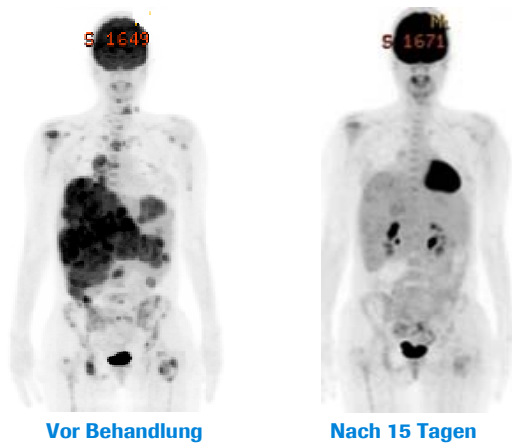
BRAF-Mutationen bei Krebs



	Diagnostischer Begleittest (Nachweis von BRAF ^{V600E*})
	Massgeschneiderte Therapie (RG7204)

Roche und unser Partnerunternehmen Plexikon haben nun aufgrund dieser molekular-biologischen Erkenntnisse einen Wirkstoff entwickelt, welcher über einen hochinnovativen Mechanismus das für die Krankheit mitverantwortliche BRAF-Protein hemmt. Das neue Medikament wird oral eingenommen und zerstört gezielt diejenigen Krebszellen, welche die V600E-Mutation tragen. Gesunde Zellen ohne diese Mutation werden nicht angegriffen.

Parallel dazu haben wir einen diagnostischen Test entwickelt, der auf molekularer Ebene die V600E-Mutation im Tumor nachweist und somit Patienten identifiziert, die mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den neuen Wirkstoff ansprechen. Damit kommt das neue Medikament nur für die Patienten zur Anwendung, die von der neuen Therapie auch wirklich profitieren.

RG7204***Ermutigende Ergebnisse bei aggressivem Hautkrebs***

Erste klinische Studien zeigen deutliche medizinische Vorteile:

- Tumorgrösse bei bis zu 70% der Patienten deutlich verringert
- Schnelles Ansprechen auf Therapie

Diese medizinischen Bilder einer 45-jährigen Hautkrebs-Patientin veranschaulichen eindrücklich unsere bisher sehr positiven Studienergebnisse mit dem neuen Wirkstoff. Bei dieser Patientin hatten sich in Leber, Knochen, Milz und anderem Gewebe Metastasen gebildet (auf der linken Abbildung als schwarze Punkte erkennbar; die schwarze Einfärbung von Hirn und Blase bedeutet hier bei diesem Verfahren keine Abnormalität). Die Ausbreitung des Krebses war also bereits weit fortgeschritten; die Patientin hatte nicht mehr auf Chemotherapie angesprochen und litt aufgrund der Metastasen unter sehr starken Schmerzen.

Schon nach relativ kurzer Behandlungszeit mit dem neuen Medikament ergaben sich bemerkenswerte Erfolge: Der Tumor hat sich um bis zu 60% zurückgebildet. Zudem haben die Schmerzen (und damit der Bedarf an Narkotika) signifikant nachgelassen.

Die ersten Studienergebnisse, die wir im vergangenen Jahr veröffentlichten, sind ganz allgemein sehr ermutigend ausgefallen und haben in Fachkreisen grosse Beachtung gefunden. Die Grösse der Tumoren hat sich bei bis zu 70% der Patienten deutlich verringert, und die Lebensqualität dieser Patienten konnte erheblich verbessert werden.

Trotz der Erfolge im Kampf gegen diesen äusserst aggressiven Krebs ist noch keine ursächliche Heilung in Sicht. Doch der jüngste diagnostische und therapeutische Fortschritt ist enorm und hat vor allem auch für den Patienten und dessen Familie eine grosse Bedeutung.

Dies möchte ich Ihnen nun aus Sicht eines Patienten anhand eines kurzen Filmbeitrags zeigen. Der 72-jährige Patient Michael Roberts schildert darin eindrücklich seine Erfahrungen.

(Filmbeitrag Melanoma-Patient Michael Roberts)

Diese frühen Erfolge geben uns Hoffnung im Kampf gegen eine Krebserkrankung, die heute kaum behandelbar ist. Verläuft der Zulassungsprozess wie geplant, wird das neue Medikament zusammen mit dem entsprechenden PCR-Test als so genanntes Begleitdiagnostikum in wenigen Jahren auf dem Markt eingeführt werden können.

Auf Erfolgen wie diesen wollen wir aufbauen und Krebs sowie andere schwere Erkrankungen mit gezielteren und wirksameren Strategien (auf molekularer Ebene) bekämpfen.

Das ist Kern unserer Strategie: Fokussierung auf Medikamente, die wirklich einen Nutzen für Patienten bringen. Als grösstes Biotechnologie-Unternehmen der Welt sind wir für solche Lösungen bestens positioniert, und mit dieser klaren Ausrichtung werden wir auch in einem zunehmend härteren Umfeld erfolgreich sein.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Der anhaltende wirtschaftliche und wissenschaftliche Erfolg von Roche versetzt uns in die gegenüber vielen Konkurrenten vorteilhafte Lage, die Herausforderungen und Chancen des Gesundheitsmarktes aus einer Position der Stärke in Angriff nehmen zu können. Unsere Konzentration auf Pharma und Diagnostika, unsere Expertise in der Biotechnologie, unser weltweites Netzwerk in Forschung und Entwicklung stellen auf einem sich verändernden Markt wichtige Wettbewerbsvorteile dar. Wir wollen diese Chance nutzen – zum Wohle unserer Patienten, unserer Mitarbeitenden und von Ihnen, meine sehr verehrten Aktionärinnen und Aktionäre.

Vielen Dank.